



### Zum Regierungswechsel in Persien.

In Teheran ist gleich nach der Abtattung des Schahs neuer Ruhe eingetreten; die Wägerei wird geöffnet und der Handelsverkehr wieder aufgenommen worden.

Das neue Kabinett ist gebildet mit Sepahdar als Kriegsminister, Serdarrafad als Minister des Innern, Husein-Kuli als Minister des Äußern, Saffin-em-Mulk als Minister für Wissenschaft. Die beiden zum ersten Male benannten Minister. Das Finanzportfeuille erhält Nafir-el-Mulk. Eine der ersten Handlungen der neuen Regierung war ein Sonntag nachmittag verkündigter Erlass, der in aller Form bekannt gibt, daß an Stelle des abgetretenen Schahs sein ältester Sohn Ahmed Mirza mit dem Titel „Sultan“ zum Herrscher ausgerufen ist. Dieser Erlass ist von der hohen Siegel des Bürgerkriegs Synodats und Sarkar Wafar gezeichnet. Der Titel „Schah“ ist demnach abgelehnt.

Am Sonntag wurde Ahmed Mirza im Schloß Sultane Sabad, wohin er in Begleitung seines Erztöters Entnommen gebracht worden ist, von einer Abordnung des Nationalrats als Sultan begrüßt. Zum Regierungswechsel ist für die Dauer der Wintermonate (Jed-el-Mulk) ausgerufen worden. Hierüber wird in französischen Blättern folgendes mitgeteilt: Der Regent, der im 65. Lebensjahre steht, ist eine der beliebtesten und am meisten geachteten Persönlichkeiten Persiens, der Chef der Familie Kadjar, aus der auch die jetzige Dynastie hervorgegangen. Er hat keine eigentliche politische Vergangenheit, obwohl er früher Justizminister war. Ahmed-Mulk bestellte den Schah Nafir-el-Mulk zu seinen europäischen Reisen und war auch ein treuer Ratgeber Mozaffer-ed-Din's. Seit langer Zeit duldet er liberalen Ansichten. In seinem Hause kamen die Liberalen zusammen, als im Juni 1908 der Protest gegen die unheilvolle Tätigkeit Babadur-Nizams vorbereitet wurde. Er stellte sich damals an die Spitze der Delegation, die den Schah um die Entlassung seines Erztöters bat. Die Besetzung der Ämter durch die Protestler arretieren, nur an Jed-el-Mulk mochte er sich nicht zu verzeihen, und dieser weigerte sich, den Palast zu verlassen, solange nicht seine Begleiter in Freiheit gesetzt seien. Er nahm eine Anwesenheitstellung bei Hofe ein, ohne ein Amt zu bekleiden, hatte er allein das Recht, in Gegenwart des Schahs zu sitzen, und er rangierte bei offiziellen Gelegenheiten gleich nach dem Schah vor dem Großvezier. Seine Wahl muß als vortrefflich bezeichnet werden.

Das frühere Parlament soll wieder zusammengetreten und Saad ed-Daulat Präsident werden. Zum Stattdenken wird Ala ed-Daulat ernannt, der Bruder des früheren Parlamentspräsidenten. Die Stadt gewinnt allmählich ihr früheres Aussehen.

Nach einer neueren Meldung ist die Wahl Saad-Daulats zum Präsidenten des Reiches bereits erfolgt. Das neue Wahlsystem, das achtunddreißig Artikel umfaßt, wird demnächst veröffentlicht werden. Der Minister Isfahani ist zum Vizepräsidenten von Teheran ernannt worden. Der Polizeidirektor wurde den Kofaken abgenommen. Die Truppen des Schahs bei Sultanabad haben in vierundzwanzig Stunden die Waffen niedergelegt, somit erfolgt von hier aus der Angriff.

Aus Petersburg wird noch unterm 17. d. gemeldet: Die russische Regierung beschloß, von der Entsendung von Truppen nach Teheran Abstand zu nehmen. Der russische Geschäftsträger in Teheran wurde angewiesen, die neue Regierung zu begrüßen. Den früheren Schah eine handelsgemäße Rente zu bewilligen, für deren Zahlung Rußland und England die Bürgschaft übernehmen werden. Nach Ansicht dieser diplomatischen Kreise hätte Mohammed Ali seinen Widerstand fortsetzen können, da er noch ein 800 Mann starkes Regiment zur Verfügung hätte. Er soll durch die Staatsfuge englischer und russischer Diplomaten benommen worden sein, die russische Geschäftsträger als Zusatzbedingung aufzuzählen.

Teheran, 19. Juli. (Peterson's Telegramm.) Aus Ardebil wird gemeldet, daß es zwischen den Revolutionären und den Gouvernementsstruppen zum Artilleriekampf gekommen sei, unter dem die Stadt jedoch wenig zu leiden hatte. Revolutionäre, auch reguläre Truppen durchziehen plündernd und brennend die Stadt. Der russische Konsul fordert die Landesherren an, ihr Verhalten zu untersuchen in das Konsulat zu schaffen und auf den Häusern die russische Flagge zu hissen.

### Politische Uebersicht.

**Frankreich.** Präsident Fallières hielt am Sonntag in Le Havre eine Flottenparade ab und legte sodann nach Paris zurück. — Der Senat hat den Gesetzentwurf, nach dem im Falle eines Streikes das Monopol der französischen Flotte aufgehoben werden soll, in der Prüfung der Deputiertenkammer angenommen. Im weiteren Verlauf der Sitzung nahm der Senat den Gesetzentwurf, betreffend die direkten Steuern, an und vertagte sich dann auf unbestimmte Zeit. — Die Deputiertenkammer nahm mit 414 gegen 35 Stimmen den ganzen Gesetzentwurf betr. die Einführung der direkten Steuern, an und trat danach in die Beratung über verschiedene Abänderungen, oder Anträge ein, die die namentliche Abstimmung der Deputierten betrafen. Alle diese Anträge wurden an die Kommission zurückverwiesen. Sodann nahm das Haus einen Antrag an, nach dem jeder Deputierte, der die Anwesenheitsliste während sechs Sitzungen nicht gezeichnet hat, als abwesend ohne Entschuldigungsangeben wird. Der Gesetzentwurf, betr. die namentliche Abstimmung, wurde hierauf mit 441 gegen 77 Stimmen angenommen und die Sitzung hierauf auf Montag vertagt. — Bei der Eröffnung der französischen Deputiertenkammer in Abwesenheit am Sonntag wurde der konservative Despons mit 8212 Stimmen gegen den radikalen Kandidaten, der 7866 Stimmen erhielt, gewählt. Das Mandat befand sich bisher in den Händen eines Republikaners.

**England.** Eine aus 19 Herren bestehende Abordnung des türkischen Parlaments wurde am Montag vormittag im auswärtigen Amt zu London und nachmittag vom Könige empfangen. — Die an der Flottenparade auf der Themse teilnehmenden Schiffe der heimischen und der atlantischen Flotte, an Zahl etwa 150, haben heute ihre Stellungen eingenommen. Die Flottenparade, die eine Woche dauern, erstreckt sich von Sphearburgh, wo die Schiffsflotte und großen Kreuzer ankern, bis nach Westminster, wo angeführt der Häupter des Parlaments die Unterseeboote festgemacht haben. Sie

stellt die mächtigste Vereinigung von Kriegsschiffen dar, die jemals zusammengebracht worden ist.

**Spanien.** Bei Melilla fand am Sonntag ein Kampf statt, der nach amtlichen Meldungen einen recht heftigen Charakter annahm. Er begann nachts von neuem und dauerte am Montag morgen noch an. Die Verluste auf spanischer Seite setzten bedeutend sein. Nach weiteren vorliegenden Angaben fielen von den Offizieren ein Oberstleutnant, ein Major und ein Hauptmann. — Der spanische Kronprinz Prinz Karl von Bourbon, Herzog von Madrid, ist am Sonntag in Barcelona infolge eines Schlaganfalles gestorben. Prinz Karl stand im 61. Lebensjahr. Er vertrat seit dem Herbst 1898 als „Herzog von Madrid“ die katalanische Provinz. Seit den misslungenen Aufstandsversuchen, die er als „König Karl VII.“ in den Jahren 1873—1876 in Spanien unternommen hat, lebte Don Carlos im Ausland. Seine erste Gemahlin, eine geborene Herzogin von Parma, hatte ihm einen „Thronerben“ geboren, der aber 1893 im Alter von 23 Jahren starb. Seine zweite Gattin ist eine geborene Prinzessin von Hohenzollern. Der neue baltische Gesandte an der Botschaft, Sarafan, ist Sonntag nachmittag in Antrittsaudienz empfangen worden. Der Gesandte hob in seiner Ansprache die gemeinsamen wirtschaftlichen und politischen Interessen hervor, die zu fördern er zusicherte. Der Sultan erwiderte in gleichem Sinne. — Die türkische Kammer beendete die zweite Lesung des Gesetzes, betr. die Bildung und nach dem Artikel an, der die Bildung von Arbeitsunfallrenten bestimmt. Der Artikel beginnt mit der ersten Lesung der Vorlage über die Regelung der Schulden des früheren Sultans Abdul Samit.

**Griechenland.** Das griechische Kabinett Theotokis ist zurückgetreten. Kallitis erhielt vom König den Auftrag, ein neues Kabinett zu bilden, besteht sich jedoch keine Antwort für Montag vor, da er sich mit einem Freunde über die Angelegenheit berät.

**Jordanien.** Eine offizielle Kundgebung des Präsidenten Taft zur Tarifbill, in der Taft erklärt, daß er eine Erhebung der Zölle für unbedingt erforderlich halte, hat unter den Senatoren und Mitgliedern des Repräsentantenhauses großes Aufsehen erregt. Bei beiden Körperschaften gibt sich die Meinung kund, daß Präsident Taft seinen ganzen Einfluß auf die endgültige Gestaltung der Tarifbill zur Geltung bringen werde. Nach einer weiteren Meldung fordert Taft Zollfreiheit für Wolle, Holz, Säure, Eisen und Kohlen. Wahrscheinlich ist ein Schritt mit dem Kongreß die Folge dieser Wünsche. Als Resultat gemeinsamer Beratungen hat der Ausschuss des Kongresses folgende Sätze für den neuen Tarif zu gut wie endgültig angenommen: Die bestehenden Zölle auf Wein, Bier und Spirituosen werden um 15 Prozent erhöht, der Zoll auf Strukturalb um drei Prozent auf die Zehntel auf die Zehntel Cent für das Pfund erhöht, für bergereichteten Strukturalb wird der Wertoll von 45 Prozent für das Pfund um drei Viertel Cent gesteigert. Der Zoll auf Ansichtskarten wird verzehnfacht.

Infolge der Erklärung des Präsidenten Taft, daß er nach wie vor für eine Herabsetzung der Zölle auf Holz, hat das gemeinsame Komitee der beiden Häuser des Kongresses heute beschlossen, die Zölle für Frauen- und Kinderkleider und Stoffe aus Baumwolle 5 Prozent unter den Dingley-Tarif herabzusetzen. — Das Konferenzkomitee für den Zolltarif, das aus Mitgliedern des Senats und des Repräsentantenhauses besteht, hat eine Reihe von Beschlüssen über die Herabsetzung von Panama-Kanal-Bonds im Betrage von 397.000.000 Dollars zur Deduktion der Gesandtschaften des Panama-Kanals, seine Zustimmung erteilt. — Aus Anlaß der Pittsburger Arbeiterunruhen wurden nach der „Mag. Ztg.“ 26 Arbeiter und 3 Polizisten getötet sowie über 100 Menschen verwundet. Die Regierung sandte Truppen nach Pittsburg.

### Deutschland.

Berlin, 20. Juli. Der Kaiser ist bei Sonnenschein wohlbehalten in Bergen am Montag um 5 1/2 Uhr nachmittags eingetroffen und von der Festung und dem auf der Rede liegenden norwegischen Panzer „Morge“ mit Salut begrüßt worden; es ist bitterkalt. Die Begegnung mit Seiner Majestät dem König von Norwegen wird heute, Dienstag, stattfinden. — Prinz Heinrich von Preußen ist, von Bilbao kommend, in San Sebastian eingetroffen.

— (Der neue Reichstagsler) wird, wie in Wiener Postreisen verlautet, Anfangs August sich Kaiser Franz Josef in Fisch vorstellen und mit Herrn v. Aehrenthal zusammenzutreffen. Darauf werde er sich zu einer Begegnung mit Tittoni begeben.

— (Dem neuen preussischen Kultusminister zum Willkommen) findet es die „Kreuztg.“ sehr erfreulich, daß an Herrn Holles Stelle in Herrn von Trost zu Solch ein Minister mit gleicher Gewinnung getreten ist.

— (Dem Fürsten von Bülow) gehen noch immer zahlreiche Telegramme und Briefe zu, die das Bedauern über sein Scheiden aus dem Amte ausdrücken. So hat u. a. der König von Württemberg an den Fürsten Bülow ein Handschreiben gerichtet, in welchem er als deutscher Bundesfürst dem Fürsten für das, was er in seiner an Erfolgen reichen und glänzenden Laufbahn als erster Berater des Reiches zur Wohlfahrt des deutschen Vaterlandes und seiner Völker gewirkt habe, nicht minder aber auch für die der Regierung des Königs betätigte bundesfreundliche Gesinnung seinen wärmsten und aufrichtigsten Dank ausspricht.

(Rein Wechsel in der Pariser Votivsch.) Wie uns von wohlunterrichteter Seite berichtet wird, ist die neulich veröffentlichte Notiz über den angeblich bevorstehenden Rücktritt des Fürsten Radolin und seine Ersetzung durch den Fürsten v. Schoen, an dessen Stelle wiederum der Graf von Bulareff, Herr v. Aidenlen-Wächter, treten würde, unrichtig. Fürst Radolin genießt zurecht seinen Sommerurlaub und kehrt nach

dessen Ablauf auf seinen Posten nach Paris zurück. Herr von Schoen verbleibt an der Spitze des auswärtigen Amtes.

— (Zum deutschen Gesandten in Guatemala) ist nach der „Nord. Allg. Ztg.“ der bisherige Legationsrat bei der Gesandtschaft in Bulareff, Legationsrat v. Büch, ernannt worden.

— (Die Deutsche Hochseeflotte) unter dem Kommando des Prinzen Heinrich von Preußen ist, wie schon gestern gemeldet, am Sonntag in den spanischen Gewässern eingetroffen. Am Sonntag nachmittag begab sich der spanische Admiral Morgada, der Befehlshaber der in Bilbao vor Anker liegenden spanischen Division an Bord des deutschen Kriegsschiffes „Deutschland“, um den Prinzen Heinrich von Preußen zu begrüßen. Prinz Heinrich erwiderte den Besuch an Bord des „Carlos V.“, der einen Salut von 17 Kanonenschüssen abgab. Später empfing Prinz Heinrich den Bürgermeister der Stadt, den Zivilgouverneur und andere Vertreter der Behörden an Bord der „Deutschland“.

— (Der nichtamtliche Teil des Reichsanzeigers) enthält folgende Notiz: Der Reichstag hat beschlossen, die zu dem Finanz- und Steuerengesetzentwürfen und die zu dem Reichsbeamtensteuergesetzentwurf eingegangenen Petitionen durch die Beschlußfassung über diese Gesetzentwürfe für erledigt zu erklären. Dies wird hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß eine weitere Verhandlung der Petenten nicht erfolgt.

— (Einige Veränderungen im inneren Dienstbetrieb des deutschen Heeres) werden nach der „Militärw. Politischen Kor.“ in allen nächster Zeit durch Verordnung des Kaisers getroffen werden. Das Fortmachen von Unteroffizieren und Mannschaften vor den direkten Vorgesetzten fällt fort, behalten wird es nur noch vor dem Kaiser und den Kontingentsherren. Damit wird die Quelle für manche Disziplinarrufe und für manche Störung des Verkehrs in großen Städten beseitigt. Ferner soll der sogenannte Zapfenstreich für die Chargierten ausgedehnt werden. In Zukunft soll jeder Unteroffizier bis 12 Uhr abends, jeder Sergeant die ganze Nacht ausbleiben dürfen, während bis jetzt ohne Urlaub diese Befugnis nur bis 10 Uhr im Winter, bis 11 Uhr im Sommer dauerte.

— (Eine Neuregelung der Marinegerichtsbarkeit) ist durch eine kaiserliche Verordnung im „Marineverordnungsblatt“ erfolgt. Die Inspektion der Schiffartillerie in Sonderburg und der Küstenartillerie und des Minenwesens in Kurland haben die höhere Gerichtsbarkeit erhalten. An beiden Orten werden besondere Kriegsgerichte eingeführt. Dem Inspektor der Schiffartillerie unterleihen die Angehörigen seines Befehlsbereichs und alle anderen Marineangehörigen der Stationen Sonderburg und Mürwik, dem Inspektor der Küstenartillerie die 3. und 4. Marineartillerieabteilung, die Stammabteilung der Marineartillerie, Helgoland, Lehe, Geestemünde und Bremerhaven.

— (Am praktischen Sinn der amerikanischen Arbeiterschaft scheitern die sozialdemokratischen Utopien.) Das zeigte sich wieder einmal in einer Rede, die der Vorsitzende der amerikanischen Gewerkschaften, Gompers, der nach Europa gekommen ist, um die Lage der Arbeiter zu studieren, am Freitag zu Paris in einer vom Arbeitsbunde veranstalteten Versammlung hielt. Darin warf er den französischen Kameraden vor, daß sie Träumer und Theoretiker seien, die vom gewaltsamen Umsturz das Heil erwarten. Die amerikanische Arbeiterschaft hielt sich nicht bei Theorien auf. Sie verfolgt unmittelbar praktische Ziele. Sie erstrebt sofortige Besserung ihrer Lage. Sie sei nicht für Revolution, sondern für Evolution. Er trete gewiß auch für die allgemeine Besserung ein, aber er wünsche nicht die Entwaffnung seines Vaterlandes, sondern wolle, daß es stark bleibe. In der heutigen Weltlage sei der Antimilitarismus eine sündige Thorheit.

### Die Nordbahn-Katastrophe von Berlin.

Wie wir schon gestern — entgegen den Meldungen der Berliner Blätter — berichteten, hat die schreckliche Katastrophe auf der Nordbahn im Botanischen Garten bis jetzt

#### fünf Tote gefordert.

Wie wir schon gestern — entgegen den Meldungen der Berliner Blätter — berichteten, hat die schreckliche Katastrophe auf der Nordbahn im Botanischen Garten bis jetzt fünf Tote gefordert. Bis jetzt, denn wie die Ärzte im Elisabethenkrankenhaus bereits am Sonntag abend befürchteten, wird sich die Zahl der Opfer voraussichtlich noch erhöhen. Einige Verletzten sind von schwerer Natur, daß kaum mit der Genesung der Betroffenen zu rechnen ist. Es liegt dies hauptsächlich daran — so wurde von den Ärzten erklärt — daß bei den schweren Verletzungen sehr leicht Blutvergiftungen eintreten. Durch die begleitenden Gefährdungen und die Schädeltrennung wird der Organismus der schwerer Verletzten, der sonstig bedeutend genügt ist, der toxischen Wirkung der Verwundung wenig Widerstand entgegenzusetzen.

#### Tot sind:

1. Frau Emma Grohmann, 47 Jahre; 2. Anna Krüger (ledig), 17 Jahre; 3. Arbeiter Franz Guttsch, 28 Jahre;





Mein  
Stadtkissen  
ist bekannt!  
als beste Bezugs-  
quelle für alle  
Kinder-  
nahrungsmittel.

Stets frisch, da großer Absatz. **Schweizer  
Milch** (Milkmaid) 50 Pf.  
**H. Lehmann**, Central-Drogerie, Markt 17.

### FrISCHE Heidelbeeren

a Liter 24 Pf., bei Mehrabnahme billiger,  
hat fortwährend abzugeben  
**H. Lehmann**, Siftationshandlung,  
Dammstraße 4.

### Achtung!

Von heute ab täglich  
**frISCHE Pilze**

zu haben bei  
**H. Lehmann**, Siftationshandlung,  
Dammstraße 4.

### Johannisbeeren

zu haben **Zelchstraße 35.**

### Neue Kartoffeln

empfehlen  
**C. Tauch**, Breitenstraße 4.

### Neue blaue Kartoffeln

verkauft fortwährend  
**Freyaug**, gr. Ritterstraße 7.

### Erfurter Blumenkohl

große Sendung zu sehr billigen Preisen  
empfehlen

### Frau Schubert,

an der Geißel 5.

Marktstand: Grünmarkt, Gierls Cde.

### Geschäftsverlegung.

Habe meine Schleierei von Markt 15  
nebenan nach

### Markt 13

verlegt. **H. Mehlis.**

### Berein der Hundefreunde

für Merseburg und Umgegend.

Morgen Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends,  
**Vereins-Versammlung**

im Gasthof „Zur grünen Linde“.  
Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

### Evangel.

### Arbeiter-Verein.

Am Sonntag den 25. Juli cr.,  
von nachmittags 8 Uhr an, findet  
unser

### Sommerfest,

verbunden mit  
**Konzert, Verköpfung,  
Belustigungen für Erwachsene  
und Kinder**  
und von abends 8 Uhr an  
**Ball,**  
im „Neuen Schützenhaus“ (Bürger-  
garten) statt.

Unsere Mitglieder, Freunde und  
Gäste mit ihren Angehörigen sind  
hierzu freundlichst eingeladen. Be-  
sondere Einladungen erfolgen zu  
diesem Vergnügen nicht. Unsere  
Mitglieder haben das Vereinsab-  
zeichen anzulegen. **Der Vorstand.**

### Feldschlösschen.

Mittwoch nachmittags 4 Uhr

### großes Konzert

ausgeführt von der

### Stadtkapelle.

(Dir.: Fr. Hertel.)

Ausgewähltes Programm.  
Eintritt 15 Pfg. **Kinder frei**

## Bezugsquellenregister.

Erscheint  
wöchentlich  
einmal. **Neu-  
aufnahmen  
jederzeit.**

**Drögerie.**  
Kaiser-Drogerie Reinhold Rietze, Rossm. 5  
Parfumerien, Verbandstoffe, Phot. Art.

**Emaillwaren.**  
Hugo Becher, Schmalestr. 2. Sämtliche  
Küchen- u. Haushaltungsgegenstände.

**Galanterie- u. Lederwaren.**  
A. Hammer, Markt 11.  
Panelbretter, Luthertische, Etageren etc.  
Geschenke zu allen Gelegenheiten  
in grösster Auswahl.

**Gold- und Silberwaren.**  
**Oswald Rossberg, Goldschmied.**  
Burgstr. 10.  
Schmucksachen jeder Art und Preislage,  
silberne und Alp. versilberte Geräte und  
Bestecke. Trauringe — Myrtenkränze.

**Gummiwaren.**  
Gummw.-Haus Grähneis, Gotthardstr. 20.  
Stuhl. chirurg. Artikel billigst, Gummi-  
Absätze, vorz. Qual., echte Pariser nur pa.

**Haushaltungs-Gegenstände.**  
P. Florheim, Burgstr. 12. Haushaltsartikel  
in Holz-, Korb-, Seiler-, Leder-, Solinger  
Stahl-, Bürsten-, Pinsel-, Kammwaren.

**Herren-Moden.**  
**R. Christ, Inh. Karl Christ,**  
Entenplan 5.  
Anfertigung eleganter Herrenmoden  
sowie reichhaltiges Lager fertiger Herren-  
und Knaben-Garderobe.

**Herren-Konfektion.**  
**Oskar Zimmermann,**  
Markt 13. **Telephon 289.**  
Herren- und Knaben-Garderobe.  
Arbeiter- und Berufs-Bekleidung.  
Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

**Installation.**  
Justus Oppel, Neumarkt 23. Spez.-Wasser-  
vers.-Anlag. mittelst Abessin- u. Schacht-  
heumen L. Hand- u. Kraftheer, autom.  
Viehseibtr., eis. Saug-, dopp. u. vierf.  
wirk. Druckpump., Janchepump., Tiefbr-  
pumpw., Badeeinr., Klosettanz., Bierdr.-App.

**Klemperei.**  
Justus Oppel, Neumarkt 23.

**Korbwaren.**  
K. Leiserling, a. d. Geißel 8.  
Kinderwag. u. Kindersportwag., Klapp-  
stühle, Reisekörbe, Reparaturwerkstatt.

**Körbcherei.**  
J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 2.  
Hüte, Mützen, Schlipse, Handschuhe,  
Regenschirme, Spazierstöcke, Hosenträger,  
Gummigürtel, Filzschuhe, Einlegesohlen.

**Kurz-, Weiss- u. Wollwaren.**  
Frau Anna Graf, Neumarkt 42.  
Schulartikel, Ansichtskarten, Bijouterien.

**Kurz-, Woll- u. Spielwaren.**  
**Hugo Käther,** Schmale-  
strasse 21.  
Sämtliche Artikel zur Damenschneiderei.

**Leinenwarenhäuser.**  
Ernst Looke, Gotthardstr. 14.  
Leinen- und Aussteuer-Geschäft.

**Linoieum.**  
Gummw.-Haus Grähneis, Gotthardstr. 20.  
Läufer n. Reste v. 75 Pf. an p. m. Teppiche v.  
3,25 M. an p. m. 200 cm br. p. qm v. 1,25 M. an

**Stahl- und Messerwaren.**  
Carl Baum, kl. Ritterstr. 14.  
Haus- und Wirtschafts-Artikel.  
Schleiferei und Reparaturwerkstatt.

**Tapisserie- und Kurzwaren.**  
Carl Stürzbecher, Burgstr. 24.  
Schlipse, Wäsche, Trikotasen, Hand-  
schuhe, Korsetts, Schürzen.

**Uhren.**  
Hugo Jahn, Entenplan 1.  
Grosses Lager in Uhren, Gold- und  
Silberwaren.

**Wachstuche.**  
Gummw.-Haus Grähneis, Gotthardstr. 20.  
Wachstuche in all. Mus. v. 70 Pf. an, Reste  
in all. Gr. v. 10 Pf. a., Tischd., v. 90 Pf. an.

**Wäsche-Ausstattung.**  
Ernst Looke, Gotthardstr. 14.  
Leinen- und Aussteuer-Geschäft.

**Wäsche.**  
Ernst Looke, Gotthardstr. 14.  
Leinen- und Aussteuer-Geschäft.

**Reichskrone.**  
Achtung. Voranzeige.  
Sonntag den 25. Juli kommen  
die berühmten  
**Leipziger  
Humor-Sänger.**

Ettablissement  
**Funkenburg.**  
Täglich die hier beliebte  
**Stern-Kompagnie**  
mit verstärktem Personal  
u. stets neuem reichstem Programm.  
Aktuell, hochkomisch, begehrt.

**Goldne Angel.**  
Mittwoch  
**Schlachtefest.**  
**Preussischer Adler.**  
Mittwoch Schlachtefest.

**Dieters Restauration.**  
Donnerstag  
**Schlachtefest.**  
**hausgeschlachte Bark.**  
**C. Tauch.**

**Wäsche zum Sticken**  
wird bei billiger Preisberechnung ange-  
nommen.  
Frau **D. Wengler**, Breitenstraße 10.  
**Zwei jugendliche Arbeiter**  
für leichte Arbeit finden dauernde Be-  
schäftigung.  
**G. Dorfmann**, Glosiauerstraße 20.  
**Ein kräftiges Dienstmädchen**  
im Alter von 14—16 Jahren für Bekle-  
nung zum 1. August gesucht. Näheres  
**Zelchstraße 5 II.**  
**Stirn ohne Krüde** von Amstümpfer  
bis Falanerie ver-  
loren. Abzugeben gegen Belohnung  
**Gasthof „Stadt Leipzig“.**

**Tivoli-Theater.**  
Direktion: **Hans Jusäus.**  
Mittwoch den 21. Juli. Anfang 8 1/2 Uhr.  
**Salbe Preise!**  
**4. Klassiker-Vorstellung.**  
**Maria Stuart.**

Drama in 5 Akten von Schiller.  
In Szene gesetzt vom Regisseur Winolt.  
Personen:  
Elisabeth, Königin von England S. Gehring.  
Maria Stuart, Königin von Schottland als Gefangene in England E. Kasper.  
Talbot, Graf von S. van Gils.  
Dudley, Graf von S. Winolt.  
Spremsburg S. Spremsburg.  
Cecil, Baron von Bourleigh A. Falk.  
Davison, Staatssekretär S. Karl.  
Baullet, Ritter, Hüter der Maria W. Frank.  
Mortimer, sein Neffe S. Hellau.  
Felix, sein Freund R. Moser.  
Drury, zweiter Hüter der Maria W. Frank.  
Melot, Haushofmeister Hanna Kennedy, Maria's Amme E. Saale.  
Margarete Rüt S. Todt.  
Schiff der Grafschaft M. Richter.  
Offizier der Leibwache F. Müller.  
Ein Page U. Bauer.

**Preise der Nähe:**  
Im Vorverkauf wie an der Abendkasse:  
Spezial 75, 1. Platz 50, 2. Platz 20 Pfg.  
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr.  
Unsere heutigen Nummer liegt  
ein Prospekt der **Dr. F. A. Johnschner**,  
Hamburg 23, betr. Geldlotterie, bei.  
**Sterzu eine Beilage.**

Der Kampf draußen im Lande.

Man schreibt uns: Die parlamentarischen Kämpfe um die Reichsfinanzordnung — selbst die schwarz-blauen Bloßbrüder wagen nicht mehr von einer Reform zu sprechen — haben ihr Ende gefunden. Die Abstimmungsmaschine funktioniert so ausgezeichnet, daß die Reichsboten noch früher, als sie eigentlich gehofft hatten, in die Arme ihrer Wähler eilen konnten. Der Kampf in Berlin, dem Fürst Bülow als erster zum Opfer fiel, ist beendet. Jetzt hebt ein anderes Streiten an draußen im Lande. Das sehen sogar die neuen Mehrheitsparteien ein, denn kaum haben sich die Pforten der „Halle der Wiederholungen“ geschlossen, da überschwebten sie auch schon das Land mit Broschüren, in denen sie ihre Haltung zu rechtfertigen suchten. Es grüßte ihnen vor dem ersten Zusammentreffen mit den Wählern. Darum versuchen sie zunächst, mit dem gedruckten Wort sie milder zu stimmen. Ob es ihnen gelingen wird? Die Empörung über die Dilettantenarbeit, so sich Finanzordnung nennt, ist doch zu allgemein. Selbst die treuesten der Treuen im konservativen Lager sind an ihrer Vertretung im Reichstage irre geworden, weil von ihrer in Interesse einiger weniger Großgrundbesitzer mit dem Wohle des Volkes ein freies Spiel getrieben wurde. Allerorten gärt es. Nun gilt es, die Zeichen der Zeit richtig zu deuten, hinauszugehen auf das Land, die Anlagenschrift gegen die selbstsüchtigen Gesetzsmacher in der Hand. Das reaktionäre Nachwerk — aus Kade und Eignemug geboren — wird sich jetzt austoben. Am 1. August treten die ersten Steuern in Kraft, alle vierzehn Tage folgen andere, bis das ganze Budget zusammengestellt ist. Jetzt erst wird das Volk praktisch die Tätigkeit der Reaktion im Reichstage zu spüren bekommen.

Da heißt es eingehen mit der Aufklärung über den „nationalen“ Sinn der privilegierten Vaterlandretter. Es darf nicht bis zum Herbst gewartet werden, wie in anderen Jahren. Das Eisen muß geschmiedet werden, so lange es heiß ist. Auch im Sommer müssen Versammlungen abgehalten werden, wo es nur irgend möglich ist. Man glaube nur ja nicht, daß die Konservativen in dieser Zeit müßig sind. Sie arbeiten im Stillen und wirken durch die von ihnen abhängigen Erntezinsen. Das Volk ist ausgerüttelt, es muß nach gehalten werden. Der Hanfband ist rührig in allen Teilen des Reichs trotz der Sommerferien. Sollen die politischen Parteien sich von ihm, der noch in den Kinderjahren steht, beschämen lassen? Es muß ein rischer Sommerfeldzug werden, so daß den Herren vom neuen Bloß recht schül zu Mute wird, selbst wenn blauer Himmel lacht. Dann wird sich auf der Niederlage im Parlament der Sieg bei den nächsten Wahlen aufbauen!

Deutschland.

(Ein Entwurf zur Änderung der Fahrkartensteuer) wird, wie die „Post“ hört, dem Reichstage in der nächsten Tagung vorgelegt werden. Die Regierung stellt nach wie vor auf dem Standpunkte, daß die gegenwärtige Form der Fahrkartensteuer schädlich auf die Entwicklung des Verkehrs und auf die Einnahmen der Bundesstaaten aus dem Personenverkehr zurückwirkt. Die Vorschläge der Regierung zur Reform der Fahrkartensteuer werden sich an die Denkschrift der Regierung über die Fahrkartensteuer anlehnen, die der Kommission auf ihr Verlangen vom Reichsfinanzamt vor mehreren Wochen vorgelegt wurde. Die Regierung hat einen 3 1/2 prozentigen Zuschlag unter Freilassung der Fahrkarten 4. Klasse zum Preise bis zu einer Mark in Anrechnung gebracht. In diesem Sinne wird die Regierung auch vom Reichstage die Reform der Fahrkartensteuer verlangen. Die Notwendigkeit der Reform wird am besten durch die finanziellen Ergebnisse illustriert. Im Rechnungsjahre 1907-8 blieben die Erträge aus der Fahrkartensteuer um 10 Millionen hinter dem Vorschlage zurück. Im Rechnungsjahre 1908-9 wurde die Fahrkartensteuer mit 24 Millionen Mark eingestellt. Nach den soeben abgeschlossenen Einnahmeherechnungen hat sie aber nur etwas über 18 Millionen eingebracht, ist also um 6 Millionen hinter den erwarteten Einnahmen zurückgeblieben. Wir sind der Ansicht, daß diese Steuer überhaupt nicht reformfähig ist, sondern einfach abgeschafft werden muß, wie es ja auch in dem ursprünglichen Vorschlage des früheren Schatzsekretärs Seydow vorgeschlagen war. Vor allem muß schon jetzt entschieden Stellung dagegen genommen werden, daß auch die Fahrkarten 4. Klasse zu der Besteuerung herangezogen werden sollen, wobei man nur solche Fahrkarten 4. Klasse freilassen wird, die bis zu einer Mark kosten. Das ist keine Reform, sondern eine

Verfälschung, eine Mehrbelastung des Budgets der ärmeren Volksklassen, die durch die neu eingeführten Verbrauchssteuern ohnehin schon genug geschädigt werden.

(Wie die Postassistenten) durch den Umfall des schwarzen Bloßes in der Besoldungsfrage materiell geschädigt worden sind, darüber wird in der „Breslauer Zig.“ folgende Rechnung aufgemacht:

Table with 3 columns: Rank, Salary, and Difference. Rows include 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th class salaries and differences.

Das sind bei 24 etatsmäß. Dienstj. 4500 Mk. weniger, ... und 40 ... 9300 ...

Wahrlich, das ist ein Vermögen für einen mittleren Postbeamten. Der ideale Wertverlust besonders für die Ober-Postassistenten ist noch ein viel größerer, da diese ihre besondere Stellung verloren haben, also degradiert worden sind. Aber weiter: Was erhalten die Postassistenten gegenüber den Bahnassistenten mehr an Gehalt? Die Postassistenten erhalten bei der 1., 2. und 3. Gehaltsstufe jährlich 150 Mk. und bei der 4. Gehaltsstufe 100 Mk. mehr, oder 1650 Mk. in 12 Jahren (später ist das Gehalt beider Beamtenklassen gleich). Diese 1650 Mk. auf eine 30-jährige etatsmäßige Dienstzeit verteilt, ergibt für das Jahr ein Mehr von 55 Mk. Dieser Betrag reicht bei weitem nicht aus, die vielen Veranlässigungen der Bahnassistenten zu decken. Die Postassistenten stehen also schlechter in ihrem Einkommen als die Bahnassistenten und das alles dann dem Umfall des Zentrums und der konservativen Parteien.

(Maschinenistenlaufbahn bei der Marine.) Für die Kaiserliche Marine liegt fortwährend ein großer Bedarf an Maschinenpersonal vor, weshalb z. B. die 1. Werftdivision im Oktober dieses und im Januar nächsten Jahres Freiwillige für die Maschinenistenlaufbahn einstellt. Die Bewerber müssen mindestens 18 Jahre alt sein und Zeugnisse über eine dreijährige Lehrzeit als Gelehrter, Feilschleifer, Dreher, Schmied, Kupferschmied, Klemperer oder Schlosser aufweisen können. Für geeignete Kandidaten sind die Beförderungs- und sonstigen Verhältnisse besonders günstig. Mit dem die Laufbahn abschließenden Dienstgrad des Deck bezw. Oberdeckoffiziers wird Pensionsberechtigung erlangt. Einstellungsangebote sind unter Beifügung der Lehrgangsnote und eines vom Zivilvorstehenden der Erlasskommission ausgestellten Meldescheins an die 2. Abteilung der 1. Werftdivision in Kiel zu richten.

(Behufs Einschränkung der Dienstreisen) hat nunmehr auch das Kultusministerium an die ihm nachgeordneten Behörden einen Erlass gerichtet. Auch hierin wird ausgeführt, daß die Reisetätigkeit der Beamten in den letzten Jahren einen Umfang angenommen habe, der über das Notwendige hinausgehe und die dafür bestimmten Fonds vor der Zeit erschöpfe. Reisen mit wesentlich repräsentativem Charakter sind nur zu machen, wenn sie unbedingt notwendig sind. Stets sollen so wenig als möglich Beamte an den Reisen teilnehmen. Auch der Besuch von Kongressen, Versammlungen und ähnlichen Veranstaltungen auf Staatskosten habe in den letzten Jahren über Gebühr zugenommen. Allen Dienststellen wird schließlich die Beachtung der aufgestellten Grundsätze zur besonderen Pflicht gemacht.

Volkswirtschaftliches.

(Die Erhöhung der Spiritusverkaufspreise um 10 Mk.) für das Festland hat der Gesamtausschuß der Spirituszentrale am Sonnabend beschlossen. Zur Motivierung dieses Beschlusses verhandelt der Vorstand an die Zeitungen folgende Erklärung: Die Erhöhung ermies sich als unabwendbar im Interesse der geordneten Abwicklung der Geschäfte. Die schon seit längerer Zeit sehr lebhafteste Nachfrage hat, offenbar in Erwartung günstiger Ausfuhrbestimmungen für die Nachverrechnung, in der letzten Zeit einen geradezu förmlichen Charakter angenommen. Die technische Leistungsfähigkeit der Reinigungsanstalten und die vorhandenen Transportmittel drohen unter diesen Umständen zu versagen. Der Versuch einer Beschränkung der Aufträge auf den regelmäßigen Bedarf scheiterte, weil sich herausstellte, daß der Absatz des höchsten Bedarfs in solchen Zeiten des Überganges nicht ohne Härten und ungleiche Behandlung der Abnehmer anwendbar ist. Bei dieser Sachlage mußte die Ansicht unveränderter Preisstellung, die nach der Verabschiedung des Branntweinsteuergesetzes zunächst durchgeführt wurde, wieder aufgegeben werden. Für die in der Übergangszeit besonders hart betroffenen Gärungsstoff-Industrie sind besondere Bestimmungen erlassen worden, durch welche diese Industrie von der Preiserhöhung so gut wie völlig verschont wird. — Ob die maßigen Vermögensgünde dieser auffallenden Preis-

erhöhung hier richtig angegeben sind, lassen wir dahingestellt sein.

(Wie die Gewerbesteuer der weiteren Ausbreitung des Gewerbetriebs hinderlich ist, zeigt folgende schon jetzt beobachtete Tatsache. Wieviel haben die Behörden im Interesse des Arbeitsvertrages und zur Einschränkung der Verzögerung den Beamten die Gewerbesteuer auf einer Bank angewiesen. Viele Beamte haben jetzt aber, so sehr sie in der „Post“, mit Rücksicht auf die Gewerbesteuer den Antrag bei ihren Behörden gestellt, vom 1. Oktober wieder die Barauszahlung vorzunehmen, da sie auf die Überwälzung an die Baugewerke der neuen Lasten verzichten müßten.

(Schweinesteuer. Im vergangenen Monat ist im Regierungsbezirk Potsdam in 12 Kreisen und 55 Gemeinden die Schweinesteuer festgesetzt worden. 66 Gebiete vollständig gesperrt werden. Im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. wurden gleichzeitig in 17 Kreisen und 96 Gemeinden Schweinesteuer und Schweinezucht konfiszieren. Ingeheim mußten in der Provinz Brandenburg 195 Gebiete vollständig wegen der Seuche gesperrt werden. In Posen ertrakte sich die Sperre im Juni d. J. auf 216 Gebiete und in Schlesien sogar auf 310 Gebiete, gegen 43 in Pommern und 61 in Sachsen. Das Königreich Sachsen war fast seuchenfrei. In Preußen waren im Juni insgesamt 1420 Gebiete gesperrt, in Bayern dagegen nur 16, in Württemberg 3, in Baden 19, in Hessen 16, in Mecklenburg Schwerin 8, in Sachsen-Weimar 8, in Oldenburg 20, in Elsaß und Lothringen 6, in Württemberg 23. Frei von der Schweinesteuer waren Mecklenburg-Strelitz, Koburg-Gotha, beide Meuß und beide Schwarzburg, Bremen, Lübeck usw. In Berlin wurde ein Fall amtlich festgestellt. Fast in allen Teilen ist die Seuche durch Händler von auswärts übertragen worden.

Provinz und Umgegend.

(Halle, 20. Juli. Ein Jahr der Wahlen ist das Jahr 1909 für unsere Stadt. Es stehen uns bevor Reichstagswahl, Landtagswahl, Stadtverordnetenwahl und Gewerbegerichtswahl. Mehr kann man nicht verlangen. Die Reichstagswahl wird wohl erst zum Herbst stattfinden, vielleicht erst im Oktober; sie wird einen heißen Wahlkampf bringen. Die Landtagswahl vollzieht sich weniger aufregend; denn die Wahlmänner, die jeenerzeit gewählt sind, haben auch die Erstwahl vorzunehmen; nur sofern sie verstorben, verjoren oder sonstige ihres Wahlrechtes verlustig gegangen sind, hat man neue Wahlmänner zu wählen. Die Liberalen haben weitaus die Majorität. Zu einer aufregenden Wahlkampagne wird es dagegen bei der Stadtverordnetenwahl nicht kommen. Die bürgerlichen Gruppen sind aller Wahrscheinlichkeit nach nicht unter einen Hut zu bringen; sie werden wohl jeder für sich marschieren, dazu als dritte Gruppe die Sozialdemokraten.

(Leuchern, 19. Juli. Wegen Unterschlagung ist hier der Betriebsleiter R. verhaftet worden. Er hat die Siemens- und Schudertische Elektricitäts-Gesellschaft um über 15000 Mark dadurch geschädigt, daß er Gelder, die er für elektrische Anlagen im Auftrage der Gesellschaft eingezogen hat, zu eigenem Gebrauch verwendete. Eine verchwenderische Lebensweise hat den Reichthümigen zu den Unredlichkeiten verleitet.

(Zeitz, 20. Juli. Ein Vermächtnis von 9000 Mark hat der kürzlich verstorbene Magistratskassator Karl Zimmermann der Stadt Zeitz hinterlassen. Davon entfällt je die Hälfte auf Armen- und Schulzwecke.

(Wankenburg a. Harz, 20. Juli. Im Verlaufe einer Befichtigung der im Pionierdienst ausgebildeten Mannschaften des 2. Bat. Inf.-Regts. Nr. 165 erhielten 1 Unteroffizier und mehrere Mann den Auftrag, als Patrouille den Wäldchenmühlenteich zu durchschweben. Obgleich alle schwimmfähig waren, gingen der Unteroffizier und zwei Mann, als sie ungefähr die Mitte des Teiches erreicht hatten, unter und ertranken. Man nimmt an, daß sie in Schlingpflanzen geraten waren. Die Mutter eines der Soldaten, der aus Galbe an dem Saale kammt, war am Tage vor dem Unglück an einem Schlaganfall gestorben, doch hatte der Sohn von ihrem Tode noch keine Kenntnis.

(Gotha, 20. Juli. Der hier verlebore Schriftsteller Dr. Specht, der Herausgeber des „Menschen-tum“, hat sein nicht unbedeutendes Vermögen testamentarisch dazu benutzt, eine Stiftung ins Leben zu rufen, die ihren Sitz in Gotha hat. Der Zweck derselben ist, Autoren von literarisch oder wissenschaftlich hervorragenden Werken freier Geisteskürdung zu unterstützen oder die Verbreitung ihrer Werke ermöglichen. Sie hat den Namen Dr. August-Specht-Stiftung. Mehrere bedeutende, dem Stifter gleichverwandte Schriftsteller haben ihren Eintritt in das Kuratorium zugesagt. Der Zinsbetrag beträgt jährlich mehrere tausend Mark. Interessant ist es, daß der Grundstock zu dem Vermögen von Hans aus unmittelbaren Schriftstellers dadurch geschaffen wurde, daß ein thüringischer Bauer, dem die Schriften Spechts gefielen, diesen zum Unverfall erben einsetzte.

† Halle, 19. Juli. Der Kronprinz kam Sonntag auf der Rückreise nach Berlin im Automobil infognito in dem nahe Dorfe Hohenbunten an und legte im Rösschen Gasthofe ein, wo er schlief und mit seiner Begleitung Kegel schob. Er wurde erst am Schluss erkannt, worauf man ihm einen Rosenstrauch überreichte.

† Halle, 19. Juli. Ein hiesiger Kaufmann wurde in der vergangenen Nacht von Straßenräubern mitten in der Stadt niedergebrosen und seiner Brieftasche, seines Portemonnaies und seiner Uhr beraubt. Die Räuber, zwei Handwerker aus Halle, konnten alsbald festgenommen werden.

† Stendal, 20. Juli. In der Stendaler Schießbarena erhält sich das Gerücht, daß der verhaftete Einjährige Baumgarten ein Geständnis abgelegt habe. Er soll zugegeben haben, gegen 1 1/2 Uhr in das Zimmer des Fahnenjüngers von Zeuner gegangen zu sein und ihn im Schlafe erschossen zu haben. Als Grund für die Tat soll Baumgarten angegeben haben, daß er durch die andauernden Hinfälle und Schikanen des Erschossenen der Verwesung nahe gebracht worden sei. In der demselben Hause wohnende Einjährige Wof eilte, nachdem er den Schuß gehört hatte, in das Zimmer des Fahnenjüngers, wo Baumgarten ihn zu erwürgen versuchte. Erst als die Wirtin, Frau Wegner, hinzukam, ließ er von ihm. Die Leiche des Erschossenen ist nach Schwerin überführt worden, wo die Beisetzung erfolgen soll. — Der „Tägl. Rundschau“ geht eine Mitteilung zu, wonach der Vorfall etwas anders dargestellt wird. Danach hat der Einjährige Baumgarten seinen Kameraden, den Einjährigen Wof, nicht aber den Fahnenjunker v. Zeuner, erschossen wollen. Die Einjährigen Baumgarten und Wof waren abends im Café gewesen und hatten sich beim Auskloppen einer Flasche Sekt erzuht. Wof ging nach Hause, während W. noch einige Zeit im Lokal blieb. Als er gegen 1 1/2 Uhr auch nach Hause kam, entdeckte er sich bis auf das Nachtschwend, nahm seine Pistole und wollte sich auf das Zimmer des Wof begeben. Er geriet aber in das danebenliegende Zimmer des Fahnenjüngers v. Zeuner, den er dann, wahrscheinlich im Delirium, jedenfalls im Glauben, Wof vor sich zu haben, durch einen Schuß in den Kopf tötete. Nach der Tat drang Baumgarten noch in das Zimmer des Wof ein. Das Weitere ist bekannt. Der Mörder ist jetzt nach Magdeburg überführt worden.

† Langensalza, 20. Juli. Das Mädchen, welches sich am Donnerstag vom Zuge überfahren ließ, ist die Tochter des Landwirts Engelhardt. Die Unglücksfälle hat deshalb den Tod gefügt, weil die Eltern die Beirat mit dem Geliebten nicht zugeben wollten.

† Weimar, 19. Juli. Der deutsche Kronprinz traf am Sonnabend abend im Automobil, in Begleitung seines Adjutanten Grafen Wolow, bei ein. Nach dem Aufenthalt von einigen Stunden fuhr er nach Jena weiter, unternahm von dort einen Abschied nach der Wartburg und fuhr nach Berlin zurück.

† Rudolfsstadt, 20. Juli. Zur Hebung des Fremdenverkehrs ist hier ein städtisches Verkehrsamt errichtet worden.

† Leipzig, 20. Juli. „Senden Sie mir sofort den neuen Reichsanzeiger!“ Mit diesem Telegramm in der Hand erschien auf einem hiesigen Telegraphenamt ein Herr am Schalter. Der diensttunende Beamte suchte einen Augenblick ob der sonderbaren Depesche und ging dann zu seinem Vorgesetzten. Letzterer erschien darauf bei dem Aufgeber der Depesche mit der Frage, was das heißen soll, wohl in der Meinung, einen Geisteskranken vor sich zu haben. „Sehr einfach“ erwiderte der Aufgeber des Telegramms, „ich bin der Minister Francois Rivoli vom Krustall-Palast-Theater, mein Berichterstattler in Berlin soll mir sofort Berichte und Fortsenden. Beides habe ich bereits bestellt, da ich von Bestmann-Hollweg meinem Repertiole einverleiben will.“ Tableau!

† Dresden, 20. Juli. Der König Friedrich August von Sachsen ist mit seiner Familie und seinem Gefolge im Hotel Salweg am Schiern zu mehrtägigem Aufenthalt eingetroffen.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 20. Juli 1909

\*\* Der Kronprinz hat, wie wir bereits in der Sonntagsnummer meldeten, am Sonnabend nachmittag gegen 2 Uhr in der Richtung nach Naumburg im Automobil unsere Stadt berührt. Er fuhr im Automobil und in Gesellschaft eines Ausländers, dessen Kraftwagen an der für Ausländer bestimmten runden Form der Nummernschilder kenntlich war. Der Kronprinz besuchte Weimar, Jena und die Wartburg. Auf der Rückfahrt berührte er am Sonntag mittag gegen 1/2 Uhr die Stadt, ebenfalls in dem ausländischen Automobil, während sein eigenes mit dem Diener und dem Chauffeur nachkam. (Siehe auch die Meldungen Weimar und Halle unter Provinznachrichten)

\*\* Keine Frauenabteile mehr? Die preussische Eisenbahnverwaltung beabsichtigt, wie eine Korre-

spondenz erfährt, in den Eil- und Personenzügen die Frauenabteile abzuschaffen. Maßgebend war dabei die Erwägung, daß bei großem Andrang des Publikums besonders in der Reisezeit die Passagiere in den Nichtraucher- und in den Raucherabteilen dichtgedrängt beieinander sitzen oder sogar während der ganzen Fahrt stehen müssen, während in den Frauenabteilen sehr oft nur 2 oder 3 Personen Platz genommen hätten. Um diesen Mißständen zu steuern, lag es nahe, die Frauenabteile abzuschaffen und sie zum Teil in Nichtraucherabteile, zum Teil in Raucherabteile umzuwandeln. Versuche in dieser Richtung werden bis zum Ende des Betriebsjahres angesetzt. Von dem Ergebnis wird es abhängen, ob die Neuerung allgemein zur Einführung gelangen wird.

\*\* Erhöhte Abstempelungsgebühr. Die Gebühr für die Abstempelung von Kartenbriefen, Postkarten, Briefumschlägen, Streifenbändern und offenen, zur Versendung als Druckfachen bestimmten Karten mit dem Freimarkenstempel muß zur Deckung der Selbstkosten vom 1. August ab auf 3,50 Mk. für jedes volle oder angefangene Tausend der vorgelegten Stücke erhöht werden.

\*\* Aus den amtlichen Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer. Zur Herbstbestellung und den Bezug von Brennmaterialien. Den landwirtschaftlichen Interessenten und Bezugsvereinigungen wird dringend empfohlen, die zur Herbstbestellung erforderlichen Dünge- und sonstigen Güter, sofern sie mit der Bahn befördert werden müssen, nicht erst unmittelbar vor ihrer Verwendung, sondern rechtzeitig zu beziehen. Die pünktliche Bestellung der benötigten Anzahl von Wagen wird der Bahnerverwaltung auch dadurch erleichtert, daß die Ladegewichte — namentlich bei den 15 t-Wagen — zur vollen Ausnutzung gelangen. Das nämliche gilt ebenso hinsichtlich des Bezuges von Kohlen, Brechsteinen, Bricketts und Koks für den Winter. — Deutsche Gersten- und Brauweizenaussstellung 1909. Bei der großen Bedeutung, die der Anbau von Gerste für unsere Provinz hat, hat sich auch in diesem Jahre die Kammer wieder entschlossen, sich mit einer Kollektivausstellung von in unserer Provinz gebauten Gersten an der Berliner Ausstellung zu beteiligen. Für Reflektanten erfolgt die Absendung von Formularen, Zeichnungen und die Verteilung von Auskünften von der Kammer. Die Anmeldeformulare sind bis zum 10. September nach Halle einzuhändigen und die Ankunft der Ausstellungsgüter bis zum 19. September zu erfolgen, da die Vorprüfung in Halle am 23. September stattfindet. — Der Import belgischer Pferde aus dem Rheinland und aus Belgien durch die Landwirtschaftskammer erfolgt Ende September. Die Auktion der Tiere wird voraussichtlich Anfang Oktober in Magdeburg stattfinden. — Warnung. In Holzdorf (Bez. Halle) hat ein Reisender der Firma Sasse, Berlin, Gustfahnenstraße 57, ein Erbsenmittel für Leinmehl (Preis für den Zentner 12,50 Mk) verkauft bezw. zu verkaufen versucht. Der Name der Ware ist irreführend, denn sie ist kein Erbsen für Leinmehl und außerdem ist der Preis um das Vierfache zu hoch.

\*\* Turnerisches. Der Gutturwart des nordostthüringer Turnvereins hat in Nr. 116 seiner Mitteilungen näheres über die am 22. August geplante Gutturfahrt mitgeteilt. Danach ist Weiskens als Sammelplatz bestimmt und zwar das Gasthaus „Wald“. Dort treten sämtliche vier Vereine unter Führung des Gauverreters und des Gutturwarts 11 1/2 Uhr nach erfolgter Verlesung der Marschordnung an. Die Wanderung, bei der alles unturnerische zu unterbleiben hat, führt über Leipzig nach Schönburg (eine Stunde Raft), dort Besichtigung der vom Landgrafen Ludwig der Springer 1602 erbauten Burg. Weitermarsch durch das Saaletal, Eintreffen in Naumburg, wo der herrlich gelegene Bürgergarten die Turner aufnehmen wird. Naumburg bietet als historischer Ort mit seiner von Gott begnadeten schönen Umgebung so manchen Anziehungspunkt, vom Bürgergarten aus genießt man eine herrliche Fernsicht nach dem schönen Thüringen. Hier war es auch, wo Friedrich Ludwig Zahn am 17. August 1846 den städtischen Turnplatz weiste und im gleichen Jahre vollzog er auch die Weihe der Fahne des Männerturnvereins, hierbei die heranwachsende Jugend in begeisteter Rede für die Turnfrage ansprach. — Möge die Turnfahrt von bestem Erfolg gekrönt sein.

\*\* Zur Erhöhung des Bierpreises. Wie wir ersehen, sind auch hier bereits Verhandlungen zwischen Gastwirten und Brauereibesitzern wegen Erhöhung des Bierpreises im Gange. Man ist darüber einig, daß eine Abwälzung der Steuer auf das Publikum erfolgen muß. Die Brauereien sollen herabsetzungen, sich dem Berliner Beschluß anschließen und den Preis um 5 Mark für das Hektoliter zu erhöhen. Ob eine völlige Einigung hierüber erzielt wird, steht noch nicht fest. In den Kreisen der Wirte soll vielfach Widerspruch gegen diesen Vorschlag hervortreten, doch hofft man, daß es zu einer Verständigung kommen wird. Wie die Bierpreise sich bei dem Einzelerwerb in den

Restaurationen stellen werden, darüber sind die Ansichten geteilt. Man ist hier zu sehr an den 15 Pfg.-Preis gewöhnt, so daß sich eine Erhöhung nicht allgemein durchführen läßt, am wenigsten pfeilmäßig. Das Verstreben geht dahin, den Inhalt der Biergläser zu verringern.

## Das dem Merseburger n. benachbarten Kreisen.

§ Sperrgau, 20. Juli. Bald nachdem vor zwei Jahren zwei Hauptstraßen unseres Dorfes gepflastert waren, entstand, besonders unter den Einwohnern, die nicht an einer solchen wohnen, der Wunsch, daß auch andre Straßen dieser Wohltat teilhaftig würden. Es wurde daher beschlossen, auch die Straße nach Merseburg bis vor das Dorf, die den Schulplatz begrenzenden Straßen und die Straße nach Frankleben bis an die Weiskenscher Gasse ebenfalls zu pflastern. Die erlangten besten Arbeiten werden noch in diesem Sommer fertiggestellt werden. Die nötigen Steine sind zum Teil bereits angefahren. Die Pflasterung des Franklebener Weges dagegen, ungefähr 3 Kilometer, soll auf mehrere Jahre verteilt werden. Trotzdem der Kreis die Hälfte der Kosten beisteuert, ist der auf die Gemeindefasse entfallende Betrag immerhin noch sehr erheblich, wird aber durch die entstehenden Vorteile und Annehmlichkeiten reichlich ausgewogen.

§ Sperrgau, 18. Juli. Der hiesige Allgemeine Turnverein (früher gab es ihrer zwei) feierte heute sein Sommerfest, das als überaus gelungen bezeichnet werden darf. Um 3 Uhr bewegte sich ein stattlicher Zug mit Fahne, Musik, einer großen Anzahl weißgekleideter, mit roten Schärpen geschmückter Damen und eine ansehnliche Schar kräftiger, ebenfalls weißgekleideter Turnergruppen durch das Dorf zum Seilerischen Gasthofe. Die Leitung des Ganges lag in den Händen des Herrn Ehre. Nach dem Vortrag eines dem Feste entsprechenden Prologs wurden turnerische Übungen an Geräten und mit Hanteln vorgeführt, die von dem Können des Vereins ein gutes Zeugnis ablegten. Den Gangpunkt bildete ein von 16 Damen und Herren ausgeführter „Decorationsreigen“, der seitens der zahlreicheren Zuschauer lebhaften Beifall fand. Am Abend schwang man das Tanzbein mit turnerischer Unemüdbarkeit.

§ Dürrenberg, 18. Juli. Wir Dürrenberger sind überhaupt, und besonders gegen Gäste, sehr höfliche Leute. Das ist ja unser Motto. Wir wissen, was sich schickt. Kommt deswegen einmal ein Gast von auswärts, um uns die höhere Kunst zu „verzapfen“, dann laufen wir auch einmal ins Theater. Das es die „einheimischen“ Kräfte eben gut machen, verfährt nichts. Das ist dann, was wir brauchen, wir sind die mehr als ein- oder zweimal anzusehen? Aber ein „Gast“, ja, das ist ein ganz anderes Ding. So war denn, weil Herr Keune vom Puppentheater in Hamburg getrennt abend spielte, der Saal, wenigstens auf den besseren Plätzen, eingekramt gefüllt. Er hatte sich den Leutnant von Lanien in Beyerleins Japansrecht erwählt, und damit, denn in den letzten Quartieren, dieses Schwankes zwischen Ehre, Feigheit und Liebe, seine Angst und Verzweiflung er weitesthaft zu schildern. Eine völlig ebensolche Leistung lieferte Herr Direktor Knappe als Wachmeister Volkmund. Ein Gemälde voll erschütternder Tragik, der heisse Schmerz eines er zu hängen und flüchten, und damit, denn in den letzten Quartieren, der Schwand gestirnen Vatergeistes gefangene durch ihn zu erschütternder Wahrheit. Seine Tochter Märdchen, dargestellt von Fr. Gertrud Fröhlich, stellte an diese, die sonst bessere naive Rollen spielt, schwere Anforderungen, denen sie in befriedigender Weise gerecht wurde. Herr Becker gab den betrogenen Sergeanten selbst so, daß das heisse Mittel der Zuschauer ihm, d. h. dem Sergeanten, sicher war. Nur hätte seine Uniform etwas besser sitzen können. Beyerlein hat in seinem Drama, weil es von so schönerem Ernst ist, es auch nicht an nötigen Gewandigkeit verlieren lassen. Auf die bunten Farben hat er ein paar tolle Wüster aufgesetzt. Ulan Märdlet, ein biederer Polak, und Mittelmeister Graf Lehndorff haben die dankbare Aufgabe, die Spannung im Gemitt der Zuschauer etwas zu mildern. Die Herren Leohardt und De Nolre erfüllten dieselbe in besser Weise. Fein und elegant in Haltung und Spiel wie immer war Herr Godard als Lauffsens Freund, der brave ehrenhafte Popen, und Herr Solm als Bizegachmeister, der seinen Kameraden noch vor einem schlimmen Mordwerkzeug rettet, ist ebenfalls Lobens zu erwähnen. Herr Grundmann und Herr Brell spielten jeder zwei Rollen, und beide gut.

§ Lennep, 19. Juli. Um dreierlei Diebstahl ist in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend im hiesigen Gasthof ausgeführt worden. Der ober die Diebe haben das Tor überstiegen und sind durch Eindringeln einer Fensterleiste vom Hofe aus in das Haus eingedrungen, haben in der Gestalt mehrere Automaten erbrochen und ihres Gehalts im Betrage von 30 Mk. beraubt; außerdem haben die Diebe noch Zigarren, Schokolade und dgl. mitgehen lassen. Wie die D. Ztg. annimmt, hat man es scheinbar mit derselben Diebesbande zu tun, die in der vorhergehenden Nacht in Sperrgau Einbrüche verübt hat. G. Aus der G. L. t. r. a. n. e., 20. Juli. Die noch vor vierzehn Tagen hochgehenden Ausfichten auf eine gute Guckente haben sich jetzt wesentlich geändert und vielfach ins Gegenteil umgewandelt. Durch die fortwährenden Nässe und kalte Witterung haben die Guckente gelitten; dazu kommt, daß auch Entenlinge und andere Schlingel auf Guckententeiben erheblichen Schaden angerichtet haben. Am verberstlichsten auf





